An einen Haushalt im Westl. Mittelgebirge
zugestellt durch die Österr. Post AG

Pfarrblatt für den Seelsorgeraum Westliches Mittelgebirge

Die Kirchenmaus

Ausgabe 19
April 2023

In dieser Ausgabe:

Ostern ein Fest der Auferstehung	1
Ernst Jäger 80	2
Weg von business as usual	2
Wortgottesdienst, die unterschätzte Quelle	2
Newsletter Axams	3
Newsletter Birgitz	4
Newsletter Götzens	5
Newsletter Grinzens	6
Das neue Logo	7
Langsam wachs‘ ma zamm	7
Projekt Tafel	7
Gemeinschaft leben	7
Heilige Messen	8
Auferstanden am dritten Tag	8
Musik in der Kirche	8
Die Kirchenmaus	8
Impressum	8

Ostern ein Fest der Auferstehung

Osterbräuche

Osterhase, Ostereier, Osterkuchen, Osterbesuch, … Ostern ist ein Fest mit vielen und schönen Bräuchen. Wer diese lückenlos hochhält, kommt leicht in den Osterstress. Da lobe ich mir jene, welche neben allem Genannten auch das Wesentlichste noch suchen: Jesus den Auferstandenen.

Das Zentrale von Ostern

Jesus, der Auferstandene, ist die Ostersonne. Er bringt in jedes Dunkel Licht – sogar in das Dunkel des Todes. Für das Letzte gilt: Er gibt allen Sterbenden Anteil an seiner Auferstehung. Er führt sie ins ewige Leben.
Zu Ostern feiern wir den Auferstandenen, der lebt. Ihm wird die große Osterkerze geweiht. Wir feiern auch unsere Auferstehungshoffnung und entzünden an der Osterkerze, die für Jesus steht, unsere Kerzen, die uns erinnern wollen, dass wir durch ihn einer lichtvollen Zukunft entgegengehen.

Glaubst du an die Auferstehung?

Keine Sorge! Du wirst sie erleben! Eines ist aber doch wesentlich:
Der Auferstandene ist Gott, er ist unser Freund. So wie in jeder Freundschaft, die uns glücklich macht, das Vertrauen eine große Rolle spielt, so ist es auch bei Gott. Ohne Vertrauen ist das Leben zwischen den Menschen und auch zwischen uns und Gott ein distanziertes Nebeneinander. Ich will damit sagen: Die Auferstehung erwarten und keine Beziehung zu Jesus aufbauen, keine Jesusfreundschaft wollen, die mit Vertrauen und Liebe zu tun hat, ist ein wenig unvollständig. Wir sind in unserer kurzen Erdenzeit gerufen, Gott zu suchen, die Gottesfreundschaft zu leben und im Sinn Gottes für die Mitmenschen da zu sein. Glückselige Auferstehung hat mit schöner Beziehung zu tun.

Gott suchen und den Menschen gut sein

Chiara Lubich sagt: „Alle Menschen suchen bewusst oder unbewusst Gott. Alle unsere Ausflüge, in denen wir auf Erfüllung aus sind, sind Wege der Gottsuche, sogar wenn jemand ins Bordell geht. Es ginge darum, den gottgefälligen Weg zu wählen, um Gott auch tief zu finden.“ Darum ist es nicht egal, wie wir leben.
Paulus, der Apostel, schreibt: „Ihr sollt ein Leben führen, das des Herrn würdig ist und in allem sein Gefallen findet. Ihr sollt Frucht bringen in jeder Art von guten Werken und wachsen in der Erkenntnis Gottes“ (Kol. 1, 10). Gottesbeziehung, Gotteserkenntnis und die Liebe zu Gott und den Menschen, haben ein Gemeinsames: sie wachsen aneinander, miteinander. Auferstehung ist nicht nur etwas Jenseitiges, sondern auch etwas Diesseitiges. Darum feiern wir manchmal mitten im Tag ein Fest der Auferstehung.

Ich wünsche uns allen frohe und glückliche Ostern!
Pfarrer Peter Ferner

Ernst Jäger 80

Vikar Ernst Jäger wurde zu seinem 80. Geburtstag ausgiebig gefeiert. Alle Pfarren unseres Seelsorgeraums sagten ihm ein großes Vergelt´s Gott für seinen Dienst. Besonders seine Bescheidenheit, sein Humor, seine spirituelle Tiefe, sein Engagement für die Bewahrung der Schöpfung und seine Hilfsbereitschaft wurden gelobt. Bischof Hermann schrieb: „Ernst Jäger hat in allen Ämtern, die er ausübte, immer eine menschlich-seelsorgende Dimension eingebracht, auch eine sympathische Fröhlichkeit.“

Weg von „business as usual“

Anlässlich des Begegnungstages der Diözese im Congress Innsbruck stellte die Wiener Pastoraltheologin Regina Polak in ihrem Festvortrag fest, dass sich die Kirche in einem Epochenwandel befindet.

Die bisher selbstverständlichen Werte, Überzeugungen, Deutungen, Hoffnungen, Erwartungen etc. erschüttern, verlangen nach einem Perspektivenwechsel und nach Prozessen des „Umdenkens“. Wir befinden uns, ob wir wollen oder nicht, in einem nachhaltigen gesellschaftlichen Wertewandel. Die bisherigen Werte, Überzeugungen und Deutungen müssen ergänzt und/oder neu interpretiert werden. Aus der Österreichischen Wertestudie geht u.a. eindeutig hervor, dass der Rückgang der Religiosität kein isoliertes Phänomen ist, sondern dass für dessen Betrachtung eine Zusammenschau der sozioreligiösen Entwicklung mit ökonomischen und politischen Entwicklungen unbedingt nötig ist.
Die religiösen, sozialen, ökonomischen und politischen Krisen und die Transformationen der Gegenwart fordern die Gläubigen dazu auf, ihren Glauben spirituell und existenziell zu vertiefen und kognitiv-intellektuell anschlussfähiger zu werden. Die bisherigen, klassischen „Glaubensformeln“ werden vielfach nicht mehr verstanden und bedürfen neuer Symbole, aktueller Formate und Neuinterpretationen im Lichte der „Zeichen der Zeit“.
Die von der Diözese für die kommenden fünf Jahre formulierten „Pastoralen Leitlinien“ reagieren auf diese Glaubenskrise:
Grundkurs Christentum: Orte und Angebote stärken, damit Menschen in unserem Land Inhalte und Ausdrucksformen des christlichen Glaubens kennenlernen, reflektieren und vertiefen können.
Jugendliche und junge Erwachsene: Menschen und kirchliche Begegnungsorte unterstützen und fördern, die sich in den Dienst einer lebendigen Beziehung mit jungen Leuten stellen.

Weiterentwicklung der Seelsorgeräume: Der 2004 begonnene Weg wird fortgesetzt, um eine Seelsorge zu unterstützen, die nahe an den Lebensvollzügen der Menschen ist.
Die „Pastoralen Leitlinien“ reagieren demnach - unter Berücksichtigung der gesellschaftlichen Änderungen - gezielt auf den Wandel von Religion. Sie fokussieren sich auf die Jugendpastoral und entwickeln die Seelsorgeräume nicht nur strukturell weiter, sondern setzen auch auf Qualifizierung und Bildung der MitarbeiterInnen.

Federico Zogg

(Fotos: Reinhold Sigl)

Wort-Gottes-Feier - die unterschätzte Quelle religiösen Lebens

Wortgottesdienste feiern heißt: Jesus, dem Wort Gottes, begegnen. Das ist, wenn es ansprechend dargelegt wird, sehr aufbauend, ermutigend, lebenserhellend. Ein besonderer Ort dafür ist die Wort-Gottes-Feier. Diese wird in unseren Breiten noch weitestgehend unterschätzt. In anderen Regionen sehen die Menschen darin eine wesentliche Quelle des religiösen und gemeinschaftlichen Lebens.
Jene, die Wort-Gottes-Feiern leiten, tun einen kostbaren Dienst. Sie setzen sich bewusst und intensiv mit der Heiligen Schrift auseinander und vermitteln es, damit die Menschen von Gottes Gegenwart ergriffen werden. In dieser Feier ist er uns nahe und spricht zu uns. Er offenbart sich. Wir hören und antworten, wir sprechen mit Gott. Wir reden nicht mit einem großen Unbekannten, sondern zu Gott, der eine direkte, liebevolle und personale Beziehung zu uns Menschen lebt. Damit das Wort Gottes leichter verstanden wird, wird es in Liedern, Musik, mancherorts sogar in Tanz eingebettet.
Seit dem II. Vatikanischen Konzil sind Laien befähigt, das Wort Gottes in der Pfarre weiterzugeben. Diese Feier wächst aus der lebendigen Gemeinde heraus. Jede Pfarrgemeinde muss, wenn es auch in Zukunft Orte tiefer Gottesbegegnung geben soll, Teams von Wortgottesdienst-LeiterInnen haben. Wer da dagegenredet, tut dies aus Unverständnis. Selbst wenn wir viele Priester hätten, müssten wir diese göttliche Quelle der Wort-Gottes-Feiern regelmäßig offenhalten, was in der Vergangenheit leider zu wenig geschehen ist.
Ich danke unseren Wortgottesdienstleiterinnen und -leitern für ihr gutes Engagement. Alle Gläubigen lade ich ein, Gott in der Eucharistie und in unseren monatlichen Wort-Gottes-Feiern zu verehren und ihn auch sonst öfter im Wort der Bibel zu suchen.

Pfarrer Peter Ferner

Ökumenischer Weltgebetstag der Frauen

Unter dem Motto „Glaube bewegt“ feierten am 2. März in Axams und am 3. März in Birgitz Frauen und ein Mann den **Ökumenischen Weltgebetstag der Frauen aus Taiwan.**

Die Frauen aus Taiwan sagen: Glauben beflügelt. Er lässt uns abheben, eine neue Perspektive einnehmen und anders handeln. Daran müsste man unseren Glauben erkennen.

Sie handelten danach, denn die zwei Nationalkomitees (eines orientiert nach Chinas Politik; eines der demokratischen Staatsform zugeneigt) erarbeiteten erstmalig gemeinsam Texte der Liturgie.

In Axams und in Birgitz feierten wir ökumenisch wieder in warmen Räumen und lernten das Land näher aus der Frauenperspektive kennen. Die bewegte Geschichte reicht zurück zu den Portugiesen und den Holländern, die Taiwan ausbeuteten, von japanischer Herrschaft und dass später viele Menschen von China nach Taiwan flüchteten. Auch dort sind Frauen - wie fast weltweit - unterschiedlichsten Formen von Gewalt ausgesetzt.

Bei der Agape stärkten sich die Feiernden und kamen ins Gespräch. Frauen, die wegen Erkrankung nicht teilnehmen konnten, unterstützten ebenfalls die Projekte des WGT.

Der WGT vereint christliche Frauen über alle konfessionellen und nationalen Grenzen hinweg. Gemäß der Idee des „global denken - lokal handeln“ entsteht Solidarität. Konkret geschieht das durch Bewusstseinsbildung und durch Förderung von Projekten, die Frauen ermächtigen, selbstbestimmt zu leben und Gerechtigkeit zu erfahren.

Wir danken allen fürs Mitfeiern und für die Spenden.

Im kommenden Jahr feiern wir die Liturgie der Frauen aus Palästina.

Für die Vorbereitungsteams:
Hazel Zeiner und Regina Maria Pendl

Teilen spendet Zukunft

Auch heuer fand in Axams wieder die alljährliche Fastensuppenaktion der Katholischen Frauenbewegung unter der Hauptorganisation von Frau Rosmarie Hufnagl und einigen sehr begabten Köchinnen aus Axams und auch drei Frauen aus der Ukraine, die sich aus Solidarität an der Aktion beteiligten, statt. Angeboten wurden köstliche „Suppen to go“, der Erlös betrug € 440. Mit dieser Summe werden Projekte auf den Philippinen unterstützt, die sich aktiv für die Verbesserung der Lebensumstände der Menschen vor Ort einsetzen.

Mini – News

Im Februar konnten die Axamer Minis nach 2jähriger Pause endlich wieder einmal Fasching feiern. Sie ließen es sich gut gehen bei Spiel, Spaß und Partystimmung. Im März besuchten viele von ihnen den Mini-Tag der Diözese, der heuer in Innsbruck stattfand und sie freuen sich schon ganz besonders auf das Highlight des Jahres: auf das Minilager in Breitenbach am Inn im August.

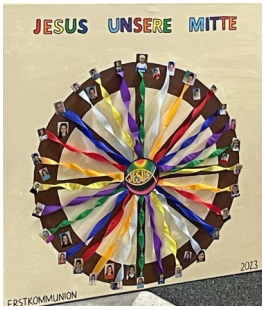
„Kilo gegen Armut“

Im Rahmen der Firmvorbereitung lernen unsere Firmlinge unter anderem, dass es wichtig ist, solidarisch zu sein mit Menschen in Not oder mit sozial Benachteiligten. Daher baten sie an zwei Tagen im März KundInnen vor dem Sparmarkt Axams um eine Spende von haltbaren Lebensmitteln, Hygieneartikeln oder Wasch- und Reinigungsmitteln. Die Einkaufskörbe wurden sehr rasch und reichlich gefüllt und die Produkte wurden anschließend zum Tiroler Sozialmarkt - kurz TISO - geliefert. Sozialmärkte decken durch den Verkauf von Ausschuss- und Überschussware zu sehr günstigen Preisen den täglichen Bedarf an Grundnahrungsmitteln ab von Menschen mit geringem oder gar keinem Einkommen, von bedürftigen Familien, Arbeitslosen, Mindestpensionsbeziehern oder Beziehern von Notstandshilfe.

Der Sparmarkt Axams hat diese Aktion kräftig unterstützt.

Die Erstkommunionkinder beim Brot backen

Erstkommunionvorbereitung



39 Erstkommunionkinder aus Axams und dreizehn aus Grinzens bereiten sich in diesem Jahr auf ihre Erstkommunion vor. Das Motto „Jesus unsere Mitte“ begleitet uns auf dem Weg zur Erstkommunion. Als Symbol haben wir das Wagenrad gewählt. Das Wichtigste daran ist die Mitte, die Achse – ohne sie würde das Rad auseinanderfallen. Jesus ist unsere Mitte. Es ist wie mit dem Rad, die Mitte hält die Speichen zusammen. Möge Jesus unsere Gemeinschaft zusammenhalten und stärken.

Pastoralassistentin Lucia

Das Ostergrab - ein besonderes Juwel in der Pfarrkirche Birgitz

Die Inschrift über der Grabnische gibt das Thema des Hl. Grabes vor. Der Text ist dem Johannesevangelium entnommen und lautet: „Und in dem Garten war ein neues Grab.“ (Joh. 19,41).
Das Hl. Grab unserer Pfarrkirche wurde als Ausschnitt einer nachbarocken Gartenanlage gestaltet. Über dem Grab ist der Baum des Paradieses zu sehen; hier erscheint auch in der Feier der Osternacht die Figur des Auferstandenen.
Gärten wurden von den Menschen immer als Orte des Lebens, der Fruchtbarkeit, der Harmonie, der Ruhe und der Lebensfreude gesehen. Auch die bunten Glaskugeln deuten in diese Richtung, symbolisieren aber ganz besonders das verborgene Leben des gekreuzigten und ins Grab gelegten Christus. Leben in Fülle, Leben für immer ist den Glaubenden durch Jesu Tod und Auferstehung geschenkt.
Unser Hl. Grab will unsere Sehnsüchte und Hoffnungen in diese Richtung lenken.

(Teile des Textes entnommen aus dem Folder von Pfarrer Rudi Silberberger) *Foto: Heribert Nagl*

Wichtige Termine

Familiengottesdienst	So, 02. April, 10:15 Uhr
Erstkommunion - Christi Himmelfahrt	Do, 18. Mai, 10:15 Uhr
Nepomuk-Bittgang	Sa, 20. Mai, 18:00 Uhr
Firmung	Sa, 10. Juni, 10:15 Uhr

Widum Birgitz wird generalsaniert

Im Jahr 1971 übergab die Pfarre Birgitz vertraglich das Widum an der Hauptstraße an die Gemeinde Birgitz. Diese verpflichtete sich damals per Vertrag, dafür ein neues Widum mit Garage zu errichten und 80 Jahre lang, das ist bis 2051, in gutem baulichem Zustand zu erhalten.
Inzwischen ist unser Widum sehr renovierungsbedürftig geworden. Die Gemeinde hat in den letzten Wochen das Parterre so weit hergerichtet, dass es wieder für Sitzungen, Büroarbeit, für die Ministrantentreffen und bald auch für Agapen u.v.m. genützt werden kann. In baldiger Zukunft werden die Fenster im ganzen Haus getauscht, wird außen ein Wärmeschutz angebracht, werden im Oberstock die Schimmelflecken entfernt, wird die Elektrizität erneuert. Weiters wird alles ausgemalt. Die Gemeinde nimmt ihre Verpflichtung seit dem Auszug der Kinderkrippe Schritt für Schritt wahr. Dafür danken wir. In Zukunft wird darauf geachtet, dass etwaige Schäden sofort gemeldet und behoben werden.

Pfarrer Peter Ferner

Bei den MINIS bleibt es bewegt

Zwischenzeitlich konnten wieder viele Ministrantenstunden angeboten werden. Das lustige Zusammenkommen bei Spiel, Pizzabacken, Faschingsfeier und den vorösterlichen Basteleien wird sehr gerne angenommen. Auch in diesem Jahr wird die Osterkerze in Zusammenarbeit mit den MINIS gestaltet.
Über die Neuzugänge freuen wir uns besonders. Die feierliche Aufnahme wird zum späteren Zeitpunkt erfolgen.
Ein besonderes und aufregendes Ereignis war die Teilnahme am Minitag am 18. März in Innsbruck, bei dem wir gemeinsam mit Bischof Hermann den Abschlussgottesdienst feiern konnten.

Sophia und David

Weggemeinschaft – was ist das?

Die Bezeichnung Weggemeinschaft gründet auf der Begegnung zweier Jünger mit dem **Auferstandenen** auf dem Weg nach Emmaus (Lukas 24, 13-35).
Dort heißt es unter anderem: „Und er legte ihnen dar, ausgehend von Mose und allen Propheten, was in der gesamten Schrift über ihn geschrieben steht“ (Lk 24,27); und weiter „brannte uns nicht das Herz in der Brust, als er unterwegs mit uns redete und uns den Sinn der Schrift erschloss?“ (Lk 24,32).
Die „Weggemeinschaft“ ist, verkürzt gesprochen, das gemeinschaftliche Nachspüren über den Sinngehalt der Hl. Schrift im Geiste Jesu.
Wir beginnen die Treffen mit dem Vater Unser, lesen den Schrifttext zum Sonntagsevangelium und lassen die Worte nachwirken, indem jeder die Passagen, die ihn besonders angesprochen haben, wiederholt, dies vorerst ohne persönliche Interpretationen.
Erst im Anschluss findet ein reger Austausch zur Bibelstelle statt. Wir beschließen die Stunde mit persönlichen Fürbitten und abschließend nochmaligem Gebet und verlassen die Runde im Idealfall geläutert und gestärkt im Hl. Geist.

Die Treffen finden 14-tägig jeweils donnerstags um 19:00 Uhr im Widum statt.
Die nächsten Treffen sind:
30.03. | 13.04. | 27.04. | 11.05 | 08.06 | 22.06.
Alle Interessierten sind recht herzlich dazu eingeladen.

Was bei uns los ist:

Frauenabend

Zusammenkommen, sich im eigenen Frau-Sein erfahren, gemeinsam durchatmen und die Seele auftanken – all das steht auch wieder im Zentrum des Frauenabends.
Widum Götzens, 5. April, von 20 bis 21 Uhr,
herzliche Einladung.

APP des Familienverbandes

Die kostenlose App des katholischen Familienverbandes bietet rund durchs Jahr spannende Impulse und Ideen zu verschiedenen Themenschwerpunkten. Zudem gibt es tolle Aktionsvorschläge für die ganze Familie. Die App kann kostenlos unter dem Suchbegriff „Gutes Leben“ heruntergeladen werden.

Fit mit Remigius

Das Lauftraining für Kinder und Jugendliche startet im April. Nähere Informationen im Schaukasten, Aushang Jugendraum und bei PA Elena.

Fasten anders gedacht - generationenübergreifend

Wofür nehmen wir uns im Alltag Zeit? Das war die Grundfrage, die das diesjährige Fastenprojekt angeregt hat. In jeder Woche der Fastenzeit kommen Kinder und Jugendliche aus allen Pfarren des Seelsorgeraumes zusammen, um mit den BewohnerInnen der Wohnheime in Axams und Natters Zeit zu verbringen, gemeinsam zu spielen, zu basteln und zu musizieren. Durch dieses Projekt haben die Kinder und Jugendlichen, aber auch die SeniorInnen die Möglichkeit, sich gegenseitig mit ihren unterschiedlichen Lebenserfahrungen zu beschenken. Die Fastenzeit soll uns einladen unseren Alltag neu zu denken und zu überlegen, wo wir unsere Zeit sinnvoll einsetzen und gestalten können.

Es ging spaßig zu bei Memory, schwarzer Peter und Mensch ärgere dich nicht.
Zuerst waren es sieben Kinder und direkt danach hieß es "ich wollte zwar nur heute kommen, aber jetzt komme ich doch nächste Woche noch einmal mit"; einfach schön, so viele unterschiedliche Generationen miteinander.

Fotos und Text: Pastoralassistentin Elena

Besuch bei Radio Maria

Antonia Kollmann, Studioleiterin von Radio Maria, wurde auf die vielen innovativen Projekte im Seelsorgeraum aufmerksam und lud Pastoralassistentin Elena und die Jungscharbetreuerin Isabelle Rofner ins Studio ein zur Sendung „Bei uns zu Gast“. Elena und Isabelle berichteten über das Projekt „Fastenzeit für Jung und Alt“. Für beide war es eine spannende Erfahrung, gemeinsam live auf Sendung zu gehen. Wer neugierig ist, kann den Beitrag in der online-Radiothek auf der Website von Radio Maria beim Format „Bei uns zu Gast“ nachhören.

Gottesdienst mit 24 Erstkommunionkindern
Motto: „Jesus mein guter Hirte“

Neue Ideen und Formate des Feierns

„Denn wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen.“
So sagt Jesus zu seinen Jüngern im Matthäusevangelium. In der Gemeinschaft liegt Kraft und das Zusammenkommen und miteinander den Glauben erleben stärkt und festigt uns für den Alltag.
Wichtig ist, dass wir uns selbst als Akteure des Feierns verstehen und uns nicht einfach nur berieseln lassen wollen. Jesus, der eine durch und durch politische und polarisierende Person war, ruft auf, selbst in die Gänge zu kommen und sich einzubringen. Wir sollen nicht nur still daneben sitzen und Däumchen drehen. Wir sollen mitmachen und uns aus vollem Herzen einbringen - brennen für das, was wir tun.
Es ist im ursprünglichsten Kern des Christentums verankert, dass wir zusammenkommen und gemeinsam unseren Glauben feiern möchten, es gibt ein vielfältiges Angebot, zusätzlich zum klassischen Gottesdienst in der Kirche, zu entdecken. In der Vielfalt zeigt sich die Buntheit der Kirche, da gibt es zum einen Kinder- und Jugendliturgien, verschiedene Andachten, oder auch Lobpreisabende, in denen sich jeder kreativ und ganz spontan einbringen kann.
Die Coronazeit hat zudem auch verschiedene online-Formate entstehen lassen, so gibt es für die Gaming-Affinen regelmäßige Minecraft-Gottesdienste oder auch verschiedene Live-Streams, die das Mitmachen über die Landesgrenzen hinaus ermöglichen.
Oft liegt es auch in der Einfachheit und Kürze, dass das Zusammenkommen einen „Push“ für den Alltag gibt, warum also auch nicht sich zu einem kurzen Morgengebet zu verschiedenen Themen treffen oder auch als Unterbrechung während des Alltags in der Mittagspause?
Denn was könnte es Schöneres und Belebenderes geben, als Gottes Gegenwart im Miteinander zu feiern und spürbar zu machen?

Pastoralassistentin Elena

Neues vom Widum in Sanierungsphase mit Gemeinde

Dass unser Widum in die Jahre gekommen ist und dringend einer Sanierung bedarf, ist ja kein Geheimnis. Leider hat sich, wie befürchtet, herausgestellt, dass eine Sanierung bzw. Neubau in finanzieller Hinsicht von der Pfarre alleine unmöglich zu bewerkstelligen ist.
Da jedoch die Gemeinde Grinzens dringend Platz für die Kinderbetreuung benötigt, wurde beschlossen, den Umbau bzw. Neubau in Kooperation mit der Gemeinde durchzuführen.

Die Umsetzung stellt sich wie folgt dar:
Die Pfarre erteilt der Gemeinde über einen bestimmten Zeitraum (50 Jahre plus) - das wird noch verhandelt - einen Baurechtzins, dessen Höhe auch noch offen ist.
Die Gemeinde errichtet auf dem Grund des Widums Räumlichkeiten für die Kinderbetreuung sowie allgemeine Räume, welche auch weiterhin von der Pfarre für ihre Bedürfnisse genutzt werden.
Nach Ablauf der verhandelten Frist gehen Grundstück sowie das darauf befindliche Gebäude wieder in den alleinigen Besitz der Pfarre über.

„In Tirol ist Widum die Bezeichnung für das unbewegliche Vermögen der Pfarrpfründe und insbesondere für das Pfarrhaus.“

Diese Vereinbarung hätte eine Reihe von Vorteilen für alle Beteiligten:
Die Gemeinde erhält Platz für die dringend benötigte Kinderbetreuung.
Der Pfarre entstehen keine Kosten - im Gegenteil, sie erhält durch den Baurechtzins nicht unerhebliche monatliche Einnahmen.
Die Pfarre hat weiterhin die notwendigen Räumlichkeiten für Erstkommunion- und Firmvorbereitung, Sitzungen etc. zur Verfügung.
Das Widum geht wieder in den Besitz der Pfarre über.

Über die weiteren Entwicklungen halten wir euch natürlich ständig am laufenden.

Termine Frühjahr 2023

06. Mai, 10:00 Uhr Firmung
18. Mai, 10:15 Uhr Erstkommunion
08. Juni, 09:00 Uhr Fronleichnam-Prozession

Fotos: Heidi Kastl

Grinzens - ein Dorf der Kapellen

In Grinzens befinden und befanden sich etliche Kapellen, Wegkreuze und Marterln. Einige sind den meisten bekannt, andere wiederum sind schon fast in Vergessenheit geraten.

In dieser Ausgabe stellen wir die fast schon vergessene Kapelle am Ortseingang von Grinzens, die Kohlstattkapelle, vor (mit Unterstützung der Dorfchronistin Heidi Kastl):

Kohlstatt Kapelle

Die Kohlstattkapelle, in deren Nähe einst Kohlenmeiler rauchten, stammt aus dem **17. Jahrhundert**; über ihre Entstehung stand im Innern auf einer Blechtafel zu lesen: *„Als im **Jahre 1677** eine große Viehseuche herrschte, gelobte die Gemeinde Grünzens eine Kapelle zu bauen und auf Weltenzeiten zu erhalten.“*
Anno 1850 wurde durch christlichen Eifer die Kapelle neu erbaut und das Gelöbnis feierlich eingehalten,1880 wurde die Kohlstatt Kapelle renoviert. In der Fastenzeit wurden in dieser Kapelle öfters Kreuzwege gebetet.

1965 riss man die Kapelle ab, da die Straße gebaut und erweitert wurde. An ihrer Stelle wurde ein Bildstöckl für den Hl. Wendelin zur Erinnerung an die abgetragene Kapelle errichtet.

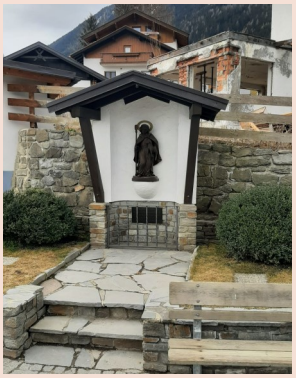


Foto: Harald Resi

SEELSORGERAUM
Westliches Mittelgebirge

Das neue Logo

symbolisiert die vier Pfarren im Seelsorgeraum. Die vier „Flügel“ des Kreuzes stehen für je eine Pfarre. Der nach oben gerichtete Flügel hat die gelbe Ockerfarbe der Diözese Innsbruck und deutet damit die Zugehörigkeit des Seelsorgeraumes Westliches Mittelgebirge zur Diözese an.

Langsam wachs‘ ma zamm

Pfarrer Peter Ferner freut es, dass die vier Pfarren des Seelsorgeraumes immer besser zusammenwachsen. Die Weichen dafür wurden bei der letzten Klausur im vergangenen Herbst gestellt. Inzwischen sind wichtige Maßnahmen getroffen worden. So finden seelsorgeraumübergreifend Veranstaltungen für Jugendliche statt: In Götzens trifft sich die **Jungschar**, das sind Kinder im Alter von **11-14 Jahren**.
In Axams treffen sich die **14-16-jährigen Jugendlichen** in regelmäßigen Abständen. Die Jugend-Verantwortlichen arbeiten gerade ein spannendes Projekt mit Kooperator Remigius aus. Die Aktivitäten der Pastoralassistentinnen beschränken sich nicht nur auf die einzelnen Pfarren. Neu ist, dass die Gemeinschaft innerhalb der verschiedenen ehrenamtlichen Gremien im Seelsorgeraum verstärkt gelebt wird. Nicht zuletzt, um einen gegenseitigen Informationsaustausch zu pflegen. Dabei entstehen neue Ideen, Vorschläge und Überlegungen. Vielen nicht bewusst, aber im Hintergrund stark vernetzt, ist die Zusammenarbeit im Rahmen der Diakonie. **Vinzenzvereine, Sozialsprengel, Gemeinden, MiM (Miteinander im Mittelgebirge), Drehscheibe und Mittcare** sind wichtige Institutionen. Demnächst wird vom Roten Kreuz die „Tafel“ in Axams eröffnet werden. Dort können Bedürftige kostenlos Lebensmittel und diverse Bedarfsartikel abholen. Augenscheinlich wird das **Zusammenwachsen** ganz besonders durch das neue Logo (Corporate Design), das einheitliche Erscheinungsbild des Seelsorgeraumes. „Das ist eine erfreuliche Entwicklung“, meint Pfarrer Peter.

TEAM ÖSTERREICH

Projekt „Tafel im Westlichen Mittelgebirge“ Lebensmittel retten und Menschen helfen

Tafel ist die Bezeichnung für gemeinnützige Hilfsorganisationen, die Lebensmittel, welche im Wirtschaftskreislauf nicht mehr verwendet und ansonsten vernichtet werden würden, an Bedürftige kostenlos abgeben. Das Rote Kreuz ist österreichweit Hauptträger dieser Organisation.
Das Westliche Mittelgebirge (Mutters, Natters, Götzens, Birgitz, Axams, Grinzens) mit ca. 17.500 Einwohnern war bisher ein weißer Fleck in der Landschaft der sogenannten „Tafel“. In einer langen Vorbereitungszeit, die ersten Gespräche fanden Ende 2021 statt, hat eine Vernetzungsgruppe der sozialen Einrichtungen unter Mitwirkung von Land Tirol, Caritas und den sechs Gemeinden des Planungsverbandes Mittelgebirge eine Bedarfsanalyse durchgeführt und sind zum Ergebnis gekommen, dass es auch im Westlichen Mittelgebirge dringend einer Tafel für Menschen, die an der Armutsgrenze leben, bedarf.

Die abschließenden Vorbereitungen laufen auf Hochtouren. Voraussichtlich wird die Tafel ab April 2023 mit einem Geschäftslokal in Axams feierlich eröffnet. Weitere Informationen dazu entnehmen Sie bitte den lokalen Medien.

Gemeinschaft leben

So sehr haben wir uns alle danach gesehnt: uns zu treffen, zu feiern, Freunde zu umarmen und Gemeinschaft zu spüren. Und wie sehr wurde uns vor Augen geführt, wie stark verbunden und abhängig unser Leben, unsere Wirtschaft und die Natur voneinander sind. Jedoch haben verbitterte Auseinandersetzungen, Ängste und Aggressionen auch Spuren hinterlassen.
Der Mensch ist ein Individuum in seiner Einzigartigkeit und gleichzeitig Teil gesellschaftlichen Miteinanders. Gott hat uns als Gemeinschaftswesen erschaffen. Wir wachsen in der Familie, später in den Bildungseinrichtungen, in der Arbeit, in der Pfarre, im Verein in eine Gemeinschaft hinein. Je nachdem wie sehr wir uns einlassen, Beziehungen pflegen, bauen wir aktiv am Miteinander mit. Für die durch die Taufe verbundenen Mitglieder macht die katholische Kirche das Angebot, den Glaubensweg lebenslang durch die verschiedenen Situationen gemeinsam zu gehen.
Gemeinschaft prägt. Dabei prägen wir die Gemeinschaft und werden gleichzeitig von ihr geprägt. Je jünger wir sind, umso mehr ist dies der Fall. In der Familie wird dies besonders deutlich - die Rollenbilder, die Art wie miteinander Beziehungen gelebt werden, können ein Leben lang beeinflussen. Wie wir uns durch pessimistische Prophezeiungen nach unten ziehen lassen können, so können wir einander anstecken mit der hoffnungsfrohen Gelassenheit der Kinder Gottes, mit unserer Zuversicht, unserem Wohlwollen und der Liebe unseren Nächsten gegenüber.
Gemeinschaft trägt. Jedem Menschen tut es gut, im Netz einer Gemeinschaft aufgefangen zu sein, nicht allein gelassen zu sein, auch wenn man hilfsbedürftig ist. Das umeinander Kümmern, Bedrängnisse gemeinsam zu bewältigen, fördert das Zusammengehörigkeitsgefühl und birgt eine große Kraft in sich, den Herausforderungen der Zeit standzuhalten. Kirchlich wie gesellschaftlich müssen die „Miteinander-Kräfte“ gestärkt werden. In der Pfarre bemühen wir uns darum besonders.
Versöhnung leben. Ob Familie, Pfarre oder Verein: die perfekte Gemeinschaft gibt es nicht, auch wenn sich die handelnden Personen redlich bemühen nach christlichen Maßstäben zu handeln. Bischof Hermann wirbt in seinem Hirtenbrief für die Fastenzeit 2023 zum Verzeihen - Vergeben - Versöhnen: „Dies ist die Mitte unseres Glaubens: Durch den Tod und die Auferstehung Jesu wurde uns ein neuer Anfang geschenkt. Keine Schuld, kein Versagen, keine Verurteilung gilt für immer! Nur durch Entschuldigung und Vergebung ermöglichen wir wirklichen Frieden, es gibt Heilung und neue Lebensqualität!“ Versöhnte Menschen finden zu einem neuen Lebensstil, begegnen ihrer Umgebung mit neuer Aufmerksamkeit und Gemeinschaft kann immer wieder neu aufleben.

Eva-Maria Kircher-Pree

Musik in der Kirche

25 Jahre Cultura Sacra
Tiroler Barocktage - Begegnungen

< So 16.04., 19:00 h
Erzählungen des Himmels
Ensemble Affinità (Wien)
< So 23.04.,19:00 h
Deutsch-VenezianiSCH³e Freude
Marini Consort Innsbruck, CorOsAnima
< So 07.05., 19:00 h
Baroque and beyond
Männerstimmen des Tölzer Knabenchores ZwoZwoEins
< So 14.05., 19:00 h
Schütz: Musikalische Exequien
SingerPur, NovoCanto, Howard Arman

Reservierungen: konzerte@cultura-sacra.at

Die Kirchenmaus

Handy-Mobbing

Meine Freundin Kiki hat viele Freunde und ist sehr beliebt in der Kirche. Vor einiger Zeit bekam sie ein neues Handy von ihren Eltern. Sie freute sich sehr darüber und konnte es kaum erwarten, es mir zu zeigen. Doch schon bald bemerkte Kiki, dass sie eigenartige Nachrichten von einem Unbekannten erhielt. Dieser schrieb gemeine und beleidigende Dinge über sie. Kiki war sehr traurig und wusste nicht, was sie tun sollte. Nach langem Überlegen erzählte sie mir von diesen Nachrichten und bat mich um Hilfe. Gemeinsam überlegten wir, was zu tun sei. Am besten ist es wohl, auf diese untergriffigen WhatsApp gar nicht zu reagieren, sondern sie sofort zu löschen. Außerdem gibt es einen Botton, wo man den Absender blockieren, damit er keine weiteren Nachrichten mehr schicken kann.
Und so machten wir es. Aber die gemeinen Nachrichten hörten nicht auf. Der Unbekannte hatte anscheinend einen neuen Account unter falschem Namen erstellt, um weiterhin unanständige Dinge zu schreiben. In unserer Ausweglosigkeit beschlossen wir, mit dem Herrn Pfarrer darüber zu reden und ihn um Hilfe zu bitten. Dieser informierte kurz entschlossen die Polizei, welche den Unbekannten schlussendlich finden und ihm das Handwerk legen konnte.
Kiki und ich sind nun sehr erleichtert und glücklich. Wir haben gelernt, dass es wichtig ist, über Mobbing zu sprechen und sich Hilfe zu holen, wenn man es nicht alleine schafft.
Gottlob gibt immer jemanden, der unterstützen und helfen kann.

Eure Kirchenmaus

Gottesdienste in der Karwoche und zu Ostern

So 02.04.	Palmsonntag Hl. Messe / Palmsegnung	08:30 h Axams/Götzens 10:15 h Birgitz/Grinzens 19:00 h Axams
Do 06.04.	Gründonnerstag	19:00 h Axams/Birgitz/Götzens/Grinzens
Fr 07.04.	Laudes Karfreitag Familienkreuzweg Karfreitag Liturgie	06:00 h Jugendzentrum Götzens 14:30 h Götzens - am Panoramaweg 15:00 h Axams/Birgitz/Grinzens 15:00 h Axams - Haus Sebastian 19:00 h Axams/Birgitz/Götzens/Grinzens
Sa 08.04.	Auferstehungsfeier	20:30 h Birgitz/Götzens 21:00 h Axams/Grinzens
So 09.04.	Ostersonntag Hl. Messe	08:45 h Axams/Götzens 10:15 h Birgitz/Grinzens 19:00 h Axams
Mo 10.04.	Ostermontag Hl. Messe	07:00 h Grinzens (Emausgang) 08:00 h Grinzens Hl. Messe 08:45 h Götzens 10:15 h Birgitz 10:30 h Axams - Haus Sebastian

Auferstanden am dritten Tag

Jesus ist „am dritten Tag“ auferstanden. Diese Formulierung gehört zum christlichen Glaubensbekenntnis. Sie steht auch in der Bibel, siehe Matthäus 17,23 und Apostelgeschichte 10,40. – Aber was ist das eigentlich für ein „dritter Tag“?
Laut Markus 15,33–34 starb Jesus am Karfreitag nachmittags, nämlich „zur neunten Stunde“. Man teilte damals die Zeit von Sonnenaufgang bis Sonnenuntergang in zwölf Stunden, also ist die neunte Stunde ungefähr um 15 Uhr. Unsere Karfreitagsliturgie ist üblicherweise etwas später, gegen 19 Uhr. Die Osternachtsfeier, in der dann die Auferstehung Jesu feierlich verkündet wird, findet in den meisten Gemeinden am Karsamstag abends statt. Von „drei Tagen“ kann also keine Rede sein: es sind gerade mal gute 24 Stunden Unterschied.
Wenn Sie nun irritiert sind: das lässt sich aufklären!
Erstens muss man in der biblischen Denkwelt immer den ersten Tag mitzählen. Die Übersetzung „am dritten Tag“ können wir dafür gut verwenden, während „nach drei Tagen“ falsch wäre – obwohl man das ja auch manchmal hört.
Zweitens beginnt nach biblischer Vorstellung der Tag mit dem Sonnenuntergang. Wenn es am Karsamstag dunkel wird, dann ist schon Ostersonntag. Deswegen ist es recht unglücklich, wenn man die Osternachtsfeier als „Karsamstagsgottesdienst“ bezeichnet.
Die Auferstehung Jesu wird in der Frühe des Ostersonntags bezeugt (siehe Markus 16,2–7). Wann sie genau stattgefunden hat, weiß niemand. Deswegen haben die frühen Christen die ganze Osternacht wachend verbracht: Das war die heiligste aller Nächte, in der das Unfassbare und Unbegreifliche geschieht, das nur von Gott kommen kann. Wenn wir die Osternachtsliturgie schon am Beginn der Nacht feiern, ist das zwar bequem, aber wer weiß: Vielleicht entgeht uns dadurch auch manche Erfahrung des Wachens, des Ausharrens, des Wartens und des dankbaren Empfangens.
Karfreitag, Karsamstag, Ostersonntag: das sind die „Heiligen Drei Tage“, und am dritten dieser Tage ist Jesus Christus auferstanden.

Liborius Lumma

Impressum: **Seelsorgeraum Westliches Mittelgebirge**
Pfarrer Dr. Peter Ferner, Sylvester-Jordan-Straße 2, 6094 Axams
Tel. 05234/68128, Fax 05234/68128-13, E-Mail: pfarre.axams@dibk.at, www.sr-wm.at.
Ergänzende Texte und Fotos finden Sie auf der Homepage.
Fotorechte: Redaktion; Redaktion: Dr. Federico Zogg